

Aus Spraydosen: Ein buntes Kunstwerk

Künstler und sehbehinderte Schüler gestalten Turnhallenwand der Förderschule am Hander Weg in Laurensberg in modernen Farben

VON MARTINA STÖHR

Aachen. „Wir freuen uns über die Wertschätzung, die unserer Kultur entgegengebracht wurde“, sagt Matthes Straetmanns vom Künstlerteam „Atelier Lake“. Er und zwei weitere Künstler haben mit Schülern der Förderschule Sehen am Hander Weg in Laurensberg eine Wand ihrer Schule mit Graffiti-Malereien aufgepeppt.

Von der Zusammenarbeit mit den sehbehinderten Schülern ist er begeistert: „Sie haben ein tolles Farb- und Formengefühl.“ In einem Graffiti-Workshop haben sich die acht bis zehn Schüler der Abschlussklasse zunächst mit der Theorie vertraut gemacht und erste Entwürfe gezeichnet, bevor sie dann an der Turnhallenwand Hand anlegen durften.

In Anzug und Schutzmaske

Laut Schulleiterin Claudia Geise war die Wand in der Vergangenheit immer wieder durch wildes Sprühen verunstaltet worden. Sie engagierte das Künstlerteam „Atelier Lake“, um dem Vandalismus endgültig ein Ende zu machen. „Denn ist eine Wand erst mal von Profis gestaltet, dann respektieren ‚wilde Sprayer‘ das Kunstwerk“, hat sich Claudia Geise sagen lassen.

Für ihre sehbehinderten Schüler sei die Aktion eine besondere Herausforderung gewesen. „Ich bin ganz begeistert von dem Projekt. Denn gerade die Sehbehinderten trauen sich in diesem Bereich ja meist nicht so viel zu.“

Die Zusammenarbeit mit den Künstlern sei eine spannende Sache gewesen und habe das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt.



Mit Schutzanzug und Schutzmaske im Sprüheinsatz: Schülerinnen und Schüler der Förderschule Sehen haben die Turnhallenwand ihrer Schule in ein Kunstwerk verwandelt.

Foto: Harald Krömer

„Wir haben sehr viel gelernt“, bestätigt die 17-jährige Kirsten. Sie hat eine Figur aus Strichen und Kreisen auf die Wand gebracht, daneben einige Noten, weil sie so gerne Musik hört. Ebenso wie bei ihren Mitschülern reicht ihre Sehkraft aus, um das, was sie malt, auch zu erkennen. Allerdings müssen die Schüler zum Teil sehr nah heran an ihre Bilder.

Um Gesundheitsschäden durch

die Sprühfarben zu vermeiden, tragen sie neben ihren Schutzanzügen auch Schutzmasken. Gemeinsam mit dem Künstlerteam verwandelten sie die Turnhallenwand in ein modernes Kunstwerk.

Legale Aktionen

„Auch für uns war das eine tolle Sache“, meint Jose Herbella (Atelier Lake). Denn solche Projekte

würden legale Graffiti fördern – und daran ist dem Team sehr gelegen. Er nennt zahlreiche Orte in der Stadt, die aus seiner Sicht für solch legale Aktionen hervorragend geeignet seien.

Doch leider seien Graffiti auf öffentlichen Plätzen und Straßen verboten, was die wilden Sprüher aber nicht davon abhalte, dort ihre Spuren zu hinterlassen. Würde man Gebäude wie etwa den

Bunker im Frankenger Viertel für legale Sprühaktionen freigeben, hätte man Kunstwerke anstelle wilder Schmierereien.

Dass die Künstler vom Landschaftsverband Rheinland, dem Träger der Förderschule Sehen, für das Projekt engagiert wurden, freut sie ganz besonders. Neben ihrer Aufgabe als Dozenten konnten sie schließlich auch als Künstler in Aktion treten.